

Sollten auf einer Palette die Farben schon ganz hart geworden sein, so giesst man etwas Terpentin oder Spiritus mit Salz gemischt darauf und reibt sie mit einem Korkstoppel ab.

Genügt das nicht, so muss man sie mit einem Glasscherben vorsichtig abschaben, die Palette zum Schlusse aber wieder mit Oel einreiben.

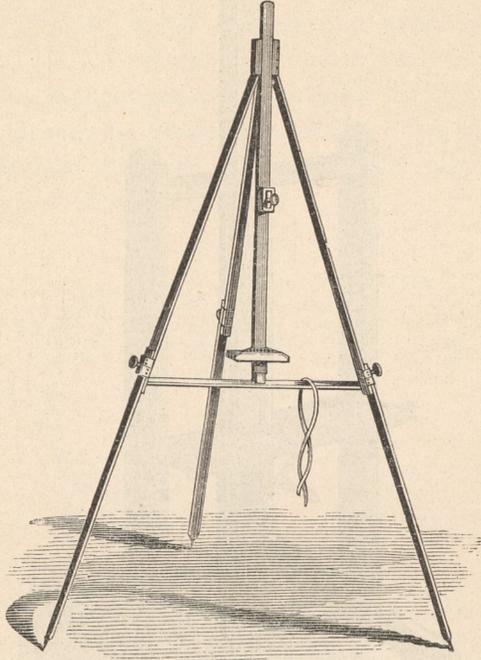


Fig. 12.

Die Staffelei.

Die Staffeleien, welche man im Atelier gebraucht, müssen möglichst fest stehen, das Bild in einer senkrechten Lage halten und mit einer Winde — besonders für grössere Gemälde — zum Auf- und Niederschieben versehen sein. (Fig. 11.)

Sehr wichtig sind die Feldstaffeleien zum Arbeiten nach der Natur. Von ihnen verlangt man alle Eigenschaften einer

guten Staffelei, dabei soll aber ihr Gewicht ein möglichst geringes sein. Es gibt vielerlei Constructionen, die hier alle zu erwähnen zu weit führen würde. Man wähle sich wo möglich eine aus, welche bei geringem Gewicht auch gestattet, stehend zu malen, dabei aber einfach in der Construction ist — je einfacher, um so praktischer. (Ein Beispiel davon Fig. 12.)

In jüngster Zeit, wo man oft grosse Bilder nach der Natur malt, bleibt nichts Anderes übrig, als seine eigene Erfindungsgabe zu Hilfe zu nehmen. So kann man beispielsweise sich mit einfachen Leisten behelfen, welche man an die Leinwand an- und abschraubt. Zwei kurze Leisten, unten zu beiden Seiten des Blindrahmens befestigt, erhöhen die Leinwand genügend vom Boden; eine oder zwei lange Leisten, durch ein Stück Leder mit dem Rahmen oben verbunden, geben den Halt. Auch photographische Stative kann man leicht in Staffeleien umändern.

Feldstaffeleien in Verbindung mit einem Feldstuhl sind nicht praktisch, da man viel zu nahe bei seiner Arbeit, also beim Zurücktreten immer zum Aufstehen gezwungen ist. Für kleine Arbeiten genügen Malkästen, welche als Staffelei zu benutzen sind.

Der Malkasten.

Für die Arbeit zu Hause ist ein Malkasten nicht nöthig, allenfalls nur in dem Falle, wenn man seine Malutensilien immer beisammen haben will. Wichtig ist aber die Wahl des Malkastens für Studien im Freien. Wie bei Allem, was im Felde gebraucht wird, handelt es sich auch hier darum, möglichst viel auf möglichst geringem Raum bei geringem Gewichte beisammen zu haben.

Als sehr praktisch bewähren sich Malkästen wie Fig. 13 und 14.

Nicht unpraktisch sind für gewisse Zwecke ganz kleine Malkästen, welche wie ein Aquarellmalkasten durch einen Riemen am Daumen der linken Hand frei gehalten werden. Die Leinwand wird an den Deckel innen angeheftet, die Palette ist sehr klein und bleibt im Malkasten liegen. Man setzt auf diese